

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.



**Anzeiger**  
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 16 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Siehe: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Ämtliche Fremdenliste**.

Nr. 149

Dienstag, den 14. Dezember 1915

1. Jahrgang.

## Jetzt kauft Bücher.

Niemand braucht jetzt Bücher notwendiger wie unsere Feldmänner, die nicht weniger geleistet haben als unser Vaterland, unsern Besitz, unsere Ehre, alles was wir sind und haben, zu retten vor den gefährlichsten und verlogenen Feinden, die je die Welt gesehen hat. Dafür gebt ihnen in diesem Augenblick die Handreichung, deren sie am nötigsten bedürfen. Für Wollfächer und Essen sorgt unsere herrliche Heeresverwaltung, an Tabak denkt ihr von selbst, aber an Bücher denkt ihr vielleicht nicht, weil ihr ihren Wert zu wenig versteht, denn ihr borgt sie zu viel und denkt, der Buchhandel soll sie verschicken. Der Buchhandel hat freilich viel geschickt und ist stets voran, wo es sich um Hochherzlichkeit handelt, aber er lebt vom Buch und darf kein Brot nicht herschenken, denn ohne die Büchermänner wäre Deutschland verloren. Ohne Tabak und Alkohol kann Deutschland Schlachten schlagen, die ganze Welt besiegen, aber nicht ohne das Buch.

Jetzt sorgt alle, daß Bücher ins Feld kommen. Schafft sie für die ungezählten Tausende, die verwundet in den Lazaretten liegen, als euren ersten Dank, schafft sie für die Männer im Schützengraben und in den rückwärtigen Staffeln.

Der Krieg mag sich entwickeln, wie er will. Unsere Heeresleitung wird schon wissen, wie sie vorzugehen hat, denn — Gottlob! — unser Generalstab bestimmt seinen Verlauf. Aber eines sollt ihr wissen: Unsere Jungen kommen noch lange nicht heim. Auch nicht, wenn Frieden geschlossen wird. Sie werden noch lange Besatzungsmannschaft sein. Da brauchen sie das Buch und immer wieder das Buch. Sonst halten sie es nicht aus. Das Buch ist die edelste Ablenkung von den Schrecken des Krieges.

Drei Bedürfnissen dient das Buch. Erstlich dem Fach. Das Buch schafft Fachkenntnisse. Ihr wißt, daß unsere Fachkenntnisse das wesentliche des Sieges geschaffen haben. Diese Überlegenheit war der Hauptschrecke unserer Feinde. Sorgt dafür, daß unsere jungen Männer innerlich über dem langen Fernbleiben die Fühlung mit ihrem Fach nicht verlieren.

Zweitens schafft es Behaglichkeit. Schickt ihnen also Unterhaltendes und Erheutes. Langeweile und Heimweh mag manchen schwer drücken in der unabsehbaren Unbehaglichkeit des lange lastenden Krieges. Kein Mensch hat soviel innere Ruhe und Fröhlichkeit, um nicht in diesen langen Monaten, die schon lange ein Jahr erfüllt haben, gelegentlich den Humor zu verlieren. Ohne Humor aber werden wir nicht Sieger bleiben. Und wir haben die Mittel, ihn zu erhalten weit mehr als unsere Feinde, die zu Zehntausenden nicht lesen können. Wir haben ihn im Buch.

Endlich dient es der Erbauung. Es ist nicht gleichgültig, ob unsere Jungen verrohen. Das Buch pflanzt unter sie und in sie den Gottesgedanken. Ein alter Kriegsheld hat gesagt: Mit meinem Gott kann ich über die Mauer springen. Unsere Heere werden über alle feindlichen Mauern springen im Namen Gottes, der Eisen wachsen ließ und uns nicht ohne Absicht dieses große Wehren auferlegt hat. Das Buch lehrt sie Gott verstehen mitten im Blutvergießen.

So sorgt das Buch für Leib, Seele und Weisheit unserer Helden und erhält sie stark. Ja, welcher Richtung ihr sonderlich helfen wollt, des überlegt euch allein, was ihr dann senden sollt, das sagt euch euer Buchhändler. Er ist euer zuverlässigster Berater, denn er hat sein Leben in den Dienst des Buches gestellt. Niemand hat mehr zu vergeben als ein Leben. Sorgt, daß diesen Männern in den schweren Zeiten geschäftlicher Not das für das Volk so wertvolle Leben erhalten bleibt.

Aber ihr selbst braucht das Buch, das ganze Volk braucht es, ja die Welt braucht das deutsche Buch. In einem sind wir alle einzig: wie immer der Krieg ausgehen mag, wie immer wir unsere Grenzen sehen mögen, wir wollen nie ein Weltreich werden im alten Sinne der Weltunterjochung. Warum kämpfen wir eigentlich? Im letzten Grunde, damit die Welt weder von England noch Rußland aufgejocht wird. Wir wollen frei sein, aber die Welt soll auch frei sein. Wir kämpfen schon heute als neuer Dreibund. Daraus soll werden ein Weltbund des Friedens und der Kraft. Dazu legen die Waffen den Grund, den Ausbau schafft der Geist. Seit Jahrhunderten hat deutsche

Arbeit für Werte des Gedankens und Geistes sich eingesetzt. Was sie schuf, ist niedergelegt im deutschen Buch. Nicht deutsche Gewalt, sondern das deutsche Buch hilft der Welt auf.

Wir sind das erste Büchervolk der Welt, darum sind wir die einzigen, die den neuen Weltbund der Freiheit und des Geistesieges gründen können. Wer dem deutschen Buche hilft, der stützt den deutschen Weltfrieden. Darum steht jetzt wie ein Mann hinter dem deutschen Buch und laßt euren besten Wert nicht verkommen. Ihr habt alle euer Gold, Kupfer, Nickel dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Das war recht, und der Lohn bleibt nicht aus. Jetzt stützt mit eurem Geld unsere mächtigste Waffe: Ihr kauft das deutsche Buch.

## Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich.)

Sonntag, 12. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Östlich von Neuve Chapelle (südwestlich von Lille) schickte vor unseren Hindernissen der Versuch einer kleinen englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen.

In den Vogesen kam es zu vereinzelt Patrouillengefechten ohne Bedeutung.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere russische Kräfte, die in der Gegend des Warsung-See, südlich von Jakobstadt und südlich von Minsk gegen unsere Stellung vorschritten, wurden zurückgeworfen.

### Balkankriegsschauplatz.

Den in den albanischen Grenzgebieten verfolgenden österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den letzten Tagen über 6500 Gefangene und Besorengte in die Hände.

Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde und Jpec hat der Feind über 40 Geschütze zurü lassen müssen.

Nach entscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todorow in einer Reihe kühner und kräftiger Schläge während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich

an wichtigen Hauptschlag zu entziehen vermocht, und seit diesem Austritt waren die ehemal. Freunde endgültig geschieden. Nun paßte es Peter ganz gut, dem Loisi einen Schabernack spielen zu können und ihm den schwarzen Gemswod, mit dessen sicherem Bestätigen er sich seit Wochen mühte, vor der Nase wegzulösen.

Ab und zu stiegen Peter wohl noch Bedenken auf, und zweimal war er nahe daran, zum Pfarrer zu gehen und sich bei diesem Rat einzuholen; aber beide mal kehrte er wieder in der Befürchtung um, der Pfarrer könnte ihm sein Vorhaben als sündhaft bezeichnen und hätte er es unter dem Zwange der Verhältnisse trotzdem ausgeführt, dann erst hätte er nach seinen Begriffen eine wirkliche Sünde auf sich geladen. Auch aufstieben ließ sich der gefährliche Gang nicht länger, denn Peter hatte erfahren, daß ich in den nächsten Tagen eintreten sollte, um acht Tage auf Barigams zu pirchen.

Am Nachmittag, bevor Peter auf Schleichwegen nach dem Säbdergebiet entporzusteigen gedachte, brach der erste schwere Schneesturm über das Tal herein. In wuchtigen Stößen stürzten die Heerscharen der Wunsbraut aus allen Schluchten und Schlünden hervor, ungeheure Schneemassen fast wagrecht vor sich herschleudernd, laufend ritten sie über die Ebene hin, und wo sich ihnen ein Hindernis in den Weg stemmte oder wo es galt, sich durch eine Enge zu pressen, gellte die ganze wilde Sturmsymphonie in betäubenden Akkorden auf, gefügt aus donnerähn-

## Peters Brautjäger.

Eine Geschichte aus den steirischen Bergen

von Ernst N. von Dombrowski.

(Fortsetzung.)

Während Peter in hellem Zorn über die Alte weiterschritt, blühte ihm diese mit dem Kopfe wackelnd und sichernd nach, als ob sie hätte sagen wollen: „Schimpf nur zu! Hinter dem schwarzen Bod wird halt do bald no aner mehr hersein!“

Peter befand sich um diese Zeit schon seit Wochen in trostloser Verfassung. Ueber Lisls Verlust kam er noch immer nicht hinweg, er konnte sich jetzt nicht mehr wie früher in einem befriedigenden Aerger über sie hineinreden, er wußte nicht, was mit ihr geschehen und ob er berechtigt war, einen Vorwurf gegen sie zu erheben, und seit er sie an seiner Brust gehalten, hatte sich die früher kaum eingestandene Jugendneigung in ihm zu einer verzehrenden Leidenschaft gesteigert. Dazu traten äußere Sorgen. Die italienische Holzfirma, welche in dem ausgedehnten Gemeindebesitz und auf den benachbarten Herrschaften seit fünf Jahren große Schlägerungen durchgeführt hatte, war mit diesen zu Ende gelangt, und so gab es hier im Winter keine ausreichende Arbeit für ihn. Er hätte solche in einer anderen Gegend suchen müssen, dazu fehlte ihm jedoch die Energie und vor allem wollte er nicht fort, weil noch immer eine leise Hoffnung an Lisls Heimkehr in ihm

lebte. Da wartete mit der Felbermirl zusammengetroffen. Anfangs wies er den Gedanken, sein der Mutter geleitetes Geldbuis zu brechen und Wilderer zu werden, sei es mit diesem oder jenem Zweck, weit von sich; aber das Gift, das ihm die Alte eingeträufelt, fraß weiter. Ganz frei von Aberglauben war auch Peter nicht. Gleich den meisten nachfrommen Gemütern hatte er bisher niemals über religiöse Fragen nachgedacht, und so erschien ihm nach einiger Zeit die Absicht, die Fährte der Muttergottes durch eine gestohlene Gabe zu erlangen, gar nicht mehr so ungeheuerlich. Es kam ihm nicht zum Bewußtsein, wie sehr er hiermit das heiligste, was es für ihn gab, herabsiekt und besudelte. Sein Vorhaben sollte dem doppelten guten Zweck dienen, der Muttergottes eine Freude zu bereiten und der List zu helfen, da konnte die Sünde so groß nicht sein, wenn es überhaupt eine Sünde war; Peter wäre lieber Hungers gestorben, als daß er sich an fremdem Gut vergriffen hätte, aber das Wildern betrachtete er im Grunde genommen ebensowenig als gemeinen Diebstahl wie irgend jemand anderes unter der Bergsbevölkerung. Höchstens seine Freundschaft zu dem Jagerloisl hätte ihn von dem verhängnisvollen Schritt abhalten können, mit der war es jedoch zu Ende. Der Loisl hatte ihm in seinem Weiberhah noch ein paar mal ernste Vorstellungen wegen seiner Trauer um die Lisel gemacht und über diese, um seinen Worten mehr Nachdruck zu verleihen, allerlei Verdächtigungen ausgesprochen, da hatte er sich nur mit knapper Not ei-

diese in kläglichem Zustande, auf dem Rückzuge nach der griechischen Grenze und über dieselbe.

Die Verluste des Feindes an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach den Berichten unserer Verbündeten, außergewöhnlich große.

Montag, 13. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

An verschiedenen Stellen der Front fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Postierungen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen einen schwachen deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Ein vergeblicher Angriff auf unsere Stellung bei Wulka (südlich des Wygonowskoje-Sees) kostete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und an Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Nichts Neues.

### Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht wesentlich verändert. Bei der Armee des Generals von Koeveß wurden gestern über 900 Mann Gefangene eingebracht. Bei Ipec sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort vergraben hatten. Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 versprengte Serben festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow die Orte Doiran und Gewgheli genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf mazedonischem Boden. Nahezu zwei englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgerieben worden.

Oberste Heeresleitung.

### Kriegsnachrichten.

Rückberufung der Attaches von Boy-Ed und Pagen aus Washington.

Rotterdam, 11. Dez. (U.) Aus Washington berichtet Reuter: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilte dem Staatssekretär Lansing mit, daß seine Regierung die Attaches von Boy-Ed und von Pagen zurückberufen habe und ersuchte gleichzeitig um freies Geleit für diese Herren.

Die befreiten österreichischen Gefangenen.

Berlin, 11. Dez. (U.) Der „V. J.“ wird aus dem K. und K. Kriegspressequartier gemeldet: Die Zahl der befreiten Kriegsgefangenen aus Oesterreich-Ungarn dürfte 20 000 bis 25 000 betragen. Viele Kriegsgefangene sollen in der einjährigen Gefangenschaft namentlich durch Epidemien gestorben sein. Das Schicksal von zahlreichen Kriegsgefangenen ist noch ungewiß. Nach Berichten bulgarischer Offiziere haben die Serben in den Tagen der Katastrophe die Kriegsgefangenen schonungslos mißhandelt, ohne Nahrung gelassen und an verschiedenen Orten ohne Grund niedergemacht.

Sperrung des telegraphischen Verkehrs zwischen Petersburg und Finnland.

Kopenhagen, 12. Dez. (U.) Die vorgestern aus Finnland eingetroffenen Nachrichten besagen, man sei überzeugt, daß der plötzliche Abbruch des telegraphischen Verkehrs zwischen Petersburg und Finnland auf ernste Unruhen zurückzuführen sei, die anlässlich der Aussetzung der Duma in Petersburg stattgefunden hätten. Petersburg erhalte beständig Telegramme, die aber nicht beantwortet werden dürfen. Der Zustand dauert jetzt schon über eine Woche, ohne daß eine amtliche Aufklärung von Petersburg erfolgt wäre.

Französische Gewehre für die russische Armee.

Bern, 11. Dez. (U.) Wie der Genfer Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren haben will, hat Frankreich jüngst seinen gesamten Vorrat an Gewehren der veralteten Modelle Gras und Chassepots mit der entsprechenden Zahl von Bajonetten nach Rußland geschickt.

Zur Friedensfrage.

Amsterdam, 11. Dez. (U.) Der Pariser Korrespondent der „Tyd“ erklärt, in politischen neutralen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß im Anschluß an die Rede des Reichskanzlers Verhandlungen geführt werden können, beginnend mit einer Anfrage nach unverbindlichen Auskünften.

Leeres Geschwäh.

Brüssel, 11. Dez. (U.) In einer vertraulichen Sitzung des Kammerausschusses hat sich der französische Kriegsminister Gallieni in längerer Darlegunglichen Schlägen, breiten Orgelchoralen, aufgischtem Brausen, übertönt von schmetternden Hornfanfaren, gressem Zammertreischen, knirschendem Gestirr und gequältem Gewinsel.

(Fortsetzung folgt.)

über die gegenwärtige Kriegslage ausgelassen und den Abgeordneten wieder etwas Verheißung auf die Zukunft gemacht. Er berichtete, „die große Offensive“ der Engländer und Franzosen, auf die man bekanntlich in Frankreich schon so lange wartet, wird „bestimmt“ im Frühjahr 1916 erfolgen. Die Septemberoffensive Joffres war nur eine Generalprobe gewesen, mit der man zufrieden sein könne. Sie habe erwiesen, daß der französische Soldat dem deutschen weit überlegen sei. Dieses Geschwäh wurde von dem Ausschuss stillschweigend angehört.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 11. Dez. (U.) Amtlicher Bericht vom 9. Dezember: Unsere Verfolgung zu beiden Seiten des Bardar und südlich von Kostuino dauert fort. Die Franzosen leisten mit starker Artillerie und zahlreichen Maschinengewehren auf jeder Stellung verzweifelten Widerstand. Da sie jedoch dem starken Druck unserer Truppen nicht standhalten können, verlassen sie rasch ihre Stellungen und gehen zurück. Unsere an beiden Ufern des Bardar verfolgenden Kolonnen haben bereits den Südausgang des Engpasses bei Demirkapu verlassen und sind bis südlich der Bahnstation Mirovojac gelangt. Am rechten Bardarusfer machten sie Gefangene von den französischen Regimentern 421, 448, 48 und 84. Unsere südlich von Kostuino vorrückenden Truppen erreichten den Kostudere-Fluß und besetzten die Dörfer Galsali, Tatarci, Kabrovo, Balandovo und Gudovo, wo der Standort des Hauptquartiers von General Sarrail war. Die Franzosen haben die Bahnhöfe von Gudovo und Mirovojac in Brand gesteckt. Wir erbeuteten von den Franzosen in dem Bahnhof Gudovo 1100 Kisten Patronen, viel Proviant und Sanitätsmaterial, sowie viel anderes Material, beim Bahnhof Mirovojac 30 000 Kilogramm Weizen, Kaffee mit Kotosbutter, Wein und vieles andere, ferner von den Engländern 5 Maschinengewehre und viele Gewehre, Telegraphen- und Kriegsmaterial zerstreut liegen geblieben, in den englischen Stellungen eine Menge Bettdecken. Unsere Verluste sind unbedeutend, die des Gegners ungeheuer. Das Kampffeld ist besät mit englischen und französischen Leichen und zurückgelassenen Verwundeten, von denen viele seit 3 bis 4 Tagen noch nicht verbunden sind. Sie erzählen, daß ihre Ärzte schon beim Beginn der Kämpfe davongelaufen seien. Bei ihrem Rückzug nahmen die Engländer und Franzosen die ganze Bevölkerung mit sich. — An der serbischen Front rückten unsere Truppen nach der Einnahme von Schrida am Nordufer des Schridasees gegen Struga vor. Die östliche Hälfte der Stadt am rechten Ufer des Drin ist bereits in unserer Hand. Der Gegner hat die Brücken in der Stadt zerstört und leistet auf dem linken Flußufer Widerstand.

Die Einnahme von Gradetz durch die Bulgaren.

Haag, 12. Dez. (U.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Sofia: Nach der Einnahme von Gradetz ist der Demir Kapu-Paß vollständig in der Hand der Bulgaren. Damit muß die Expedition der Verbündeten als endgültig gescheitert angesehen werden. Die ausländischen Offiziere bei der Armee Tscheloff bewundern diese Operation als ein strategisches Meisterstück und heben besonders die Leistungen der Truppen und ihren Selbennut hervor.

Die gefangenen Offiziere.

Sofia, 11. Dez. (U.) Unter den in den serbischen Kämpfen von bulgarischen Truppen gemachten Gefangenen befindet sich außer serbischen und französischen eine große Anzahl englischer und russischer Offiziere.

Das Elend der serbischen Heeresreste.

Lugano, 11. Dez. (U.) Magr ni drahtet unterm 9. Dez. aus Saloniki: Hals verhungert, zu Skeletten abgemagert, wie Ueberlebende aus einem Schiffbruch treffen die serbischen Flüchtlinge über Albanien in Saloniki ein. Ihre Erzählungen sind grauenhaft, Schwärme von Ablern, Geiern, Raben und Wölfen ergöhen sich an den Leichen der Menschen, Ochsen, Pferden und Maultieren. Die Frauen der serbischen Minister Draskowitsch, Dschmitschitsch und Jovanowitsch mußten den Weg von Tjuma bis Dibra fast ganz zu Fuß zurücklegen.

Budapest, 11. Dez. (U.) „Pesti Hirlap“ läßt sich laut „D. T.“ aus Saloniki berichten: Serbische Truppen haben die griechische Grenze überschritten. Zwischen General Sarrail und dem Obersten Wastitsch wurde vereinbart, daß jene serbischen Truppen, die weder nach Albanien, noch nach Regna flüchten können, ihren Weg über griechisches Gebiet bis nach Saloniki zu nehmen haben, wo sie nach entsprechender Raft als Ergänzungsbestandteile der englisch-französischen Armee in besonderen serbischen Abteilungen eingereiht werden.

Lugano, 11. Dez. (U.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Engländer zurückgehen mußten, während die Franzosen sich beim Bahnhof Strumiza noch halten. Man nimmt an, daß die im Gange befindliche Schlacht sich auf griechisches Gebiet hinüberziehen werde. Die gesamten englisch-französischen

Streitkräfte erreichen höchstens 110 000 Mann, andere 40 000 Mann stehen in Saloniki. — Der serbische Generalstab ist in Stutari angekommen, wo sich bereits die Regierung und der König aufhält. Die angekommenen serbischen Truppen werden zwischen Stutari und Durazzo Lager beziehen, für dessen Verpflegung Italien sorgt. Ueber das Los der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen werden haarsträubende Einzelheiten berichtet. Die Ärmsten verhungern buchstäblich am Wege oder stürzen sich auf Bierdeleichen, um sich zu sättigen.

Die Herren von Saloniki.

Budapest, 12. Dez. (U.) „Az Est“ meldet aus Sofia: Die Engländer nahmen Saloniki in Besitz. Sie besetzten das Post- und Telegraphenamt und die übrigen Verkehrsanstalten und verfügten den Belagerungszustand über die Stadt. Die englisch-französischen Truppen verschanzen sich immer mehr in Saloniki.

Der Eindruck der bulgarischen Siege in Griechenland.

Sofia, 12. Dez. (U.) Laut hier eingetroffenen Meldungen aus Athen hat der bulgarische Sieg über die Truppen der Entente unter der griechischen Bevölkerung große Befriedigung ausgelöst. Von Griechenland wird erwartet, daß es weitere Truppentransporte verhindern werde, was seitens Griechenlands höchstwahrscheinlich auch geschehen wird.

Zur Lage in Saloniki.

Haag, 11. Dez. (U.) In Saloniki forderten der deutsche, türkische, österreichisch-ungarische und bulgarische Konsul ihre Landsleute auf, sich zum baldigen Verlassen der Stadt bereit zu halten.

Griechenland und die Entente.

Rotterdam, 11. Dez. (U.) Aus Athen wird berichtet: Hinsichtlich der Meldung der Ereignisse in Mazedonien dringen die Gesandten der Entente bei der griechischen Regierung darauf, unverweilt den dortigen unklaren Zustand aufzuklären. Man hält es für außerordentlich wichtig, daß die Ententetruppen volle Bewegungsfreiheit haben. Die Stimmung rückt. Da aber wieder neue Berichte aus London und Paris eingetroffen sind, weisen die Gesandten auf die entschlossene Haltung der Entente-Regierungen hin. Solange die militärischen Besprechungen in Saloniki keine Ergebnisse bringen, kann von neuen Schritten keine Rede sein. Die Gesandten halten die Lage für nicht beunruhigend.

Griechische Transportschiffe von den Engländern torpediert.

Budapest, 11. Dez. (U.) „A Vilag“ meldet aus Athen die griechische Regierung stellte fest, daß im Hafen von Argos griechische Transportdampfer torpediert wurden.

Gedrückte Stimmung.

London, 12. Dez. (U.) Die Blätter beschäftigen sich mit der schwierigen Lage in Saloniki und betonen, daß die ungewisse Haltung Griechenlands unerträglich sei. „Daily Chronicle“ spricht von Anzeichen unzweifelhafter Feindseligkeit Griechenlands. Prinz Andreas habe öffentlich die Truppen der Alliierten „ag ungarung arjosporuz“ rousplog usajog svog „uqyria uajrabw uarajyjk iq dy Jov ‘uajpy uqparjab uoavq uajylyz qhyspajb Jov ‘pypa seien verschiedene militärische Vorbereitungen gegen die Alliierten getroffen worden.

Zur Haltung Rumäniens.

Bukarest, 11. Dez. (U.) Viktor Estimiu, ein bekannter rumänischer Dramatiker, schrieb nach dem Roman Carmen Silvas „Ida“ ein Theaterstück. Der Autor las dieses Stück dem königlichen Hofe vor. Das Drama gefiel der Königin-Witwe außerordentlich; sie gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Stück auf dem Bukarester Nationaltheater aufgeführt werde und ersuchte den Autor, nach Berlin zu reisen und dort die Dekoration zu bestellen. Estimiu erklärte sich hierzu bereit, gab jedoch der Beforgnis Ausdruck, ob das Stück noch vor dem Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg zur Aufführung gelangen könnte. König Ferdinand beruhigte den Autor und sagte lächelnd: „Sie können ganz ruhig ihr Stück vorbereiten, bis Ende April bleibt Zeit genug.“

Die Politik des rumänischen Königs.

Bukarest, 11. Dez. (U.) Das Blatt Tafe Jonescus, „Aktionea“, veröffentlicht einen Leitartikel d. Kammermitglieds Ernaudu, der sich mit der politischen Ueberzeugung des Königs befaßt und zu folgenden wichtiger Feststellungen gelangt: Wir alle haben den Eindruck, daß die Politik der Regierung Bratianus im Standpunkte der Krone ihre Berechtigung findet, vor allem in der starken Ueberzeugung die der König von der Unbesiegbarkeit der Zentralmächte hegt. König Ferdinand verheimlicht diese Gefühle auch nicht, jeder Politiker, der mit ihm spricht kann sie offen hören. Es ist daher natürlich, daß der König auf die Regierungspolitik einen großen Einfluß ausübt.

Beschlagnahme eines russischen Schiffes durch Rumänien.

Bukarest, 11. Dez. (U.) Die rumänische Regie-

zung hat das von Rußland angekaufte Schiff „Margareta“ beschlagnahmt. Das Schiff anterte mit seiner russischen Besatzung im Hafen von Galatz. Gestern nachmittag versuchte der russische Kapitän mit fünf Schleppern unter dem Schutze der griechischen Flagge nach Keni zu entkommen. Die Hafenspolizei bemerkte jedoch den Fluchtversuch und hielt das Schiff an. Die russische Besatzung wurde sofort durch rumänische Seeleute ersetzt.

Zwei russische Dampfer durch rumänische Kriegsschiffe angehalten.

Bukarest, 12. Dez. (Tl.) Der „Univerfal“ meldet aus Sulina: Die von der russischen Regierung gekauften Dampfer „König Albert“ und „Tigris“ verließen vorgestern mit der Bemannung den hiesigen Hafen, um nach Odessa zu fahren. Vor dem Verlassen der rumänischen Wasserzone wurden sie von rumänischen Kriegsschiffen angehalten. Beide Dampfer sind nach Sulina zurückgebracht.

### Letzte Nachrichten.

#### Eine Äußerung Kitcheners.

Berlin, 13. Dez. Aus Wien meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Das „Neue Wiener Tageblatt“ läßt sich aus Athen drathen: Das Regierungsorgan „Neosti“ teilt eine Äußerung mit, die Lord Kitchener in Athen getan haben soll. Danach sagt er, daß die Verbündeten bisher schlecht gerüstet waren. Der wirkliche Krieg werde erst im März beginnen und 2 Jahre dauern. — Das genannte griechische Blatt bemerkt hierzu, daß diese Äußerung genüge, um die von Griechenland verfolgte neutrale Politik zu rechtfertigen.

#### Erläuterung über den Rückzug in Mazedonien

Berlin, 13. Dez. Aus Rotterdam meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Die Meldungen über die letzten Vorgänge in Mazedonien aus Entente-Quellen versuchen, den offenbar ununterbrochen andauernden Rückzug der Franzosen und Engländer zu beschönigen und erklären, daß die Verluste der Bulgaren offenbar viel schwerer seien als die der Engländer und Franzosen.

#### Landung neuer englischer Truppen in Saloniki.

Röln, 13. Dez. Laut der „Röln. Ztg.“ meldet Reuters-Büro aus Saloniki, daß am Freitag wieder neue englische Truppen ausgeschifft seien. Die Verbündeten sind, wie Reuter aus diplomatischer Quelle erfährt, entschlossen, sich nicht aus Saloniki zurückzuziehen. — Nach einer Pariser Meldung kehren die Truppen den Rückzug fort, von den Bulgaren weiter nicht behindert.

### Kofales.

Wildbad, 10. Dez. Die durch den Krieg hervorgerufene Arbeitslosigkeit hat die hiesige Stadtgemeinde zu verschiedenen Maßnahmen veranlaßt. Gleich nach Ausbruch des Krieges fand eine größere Anzahl Arbeiter bei den städtischen Weg- und Waldarbeiten, die im Verhältnis zu früheren Jahren in ausgedehnterem Maße vorgenommen wurden,

Arbeit und Verdienst. Von Mitte September 1914 ab wurde dann die Verbesserung und Chauffierung des Blöcher- und Grundwegs in verschiedenen Abschnitten mit einem Aufwand von etwa 20000 Mk. vorgenommen. Diese Arbeiten zogen sich bis ins Frühjahr 1915 hin. Gleichzeitig bemühte sich die Stadt um die Inangriffnahme der Korrektur der beiden Zufahrtsstraßen vom Enzthal nach Sprollenhaus behufs Beschäftigung der Arbeitslosen der Parzellen Sprollenhaus und Nonnenmisch. Zu diesen von der Staatsforstverwaltung mit einem Aufwand von über 20000 Mk. auszuführenden Straßenbauten, die jetzt ihrer Vollendung entgegengehen, gab die Stadt einen Beitrag von 4000 Mk. Im Frühjahr 1915 kam außerdem der Neubau der „Hindenburgbrücke“ mit 5000 Mk. Bauaufwand. Im Herbst dieses Jahres erfolgte dann seitens der Heeresverwaltung nach einem Abkommen mit der Stadt die Ausführung des Zufahrtswegs zu dem Neubau der Militäranstalt und die Inangriffnahme des letzteren Neubaus selbst, der allen hier verfügbaren männlichen Arbeitskräften lohnende Beschäftigung auf 1—2 Jahre bieten wird. Da die hiesigen Arbeitskräfte nicht zureichen, müßten bei der kurz bemessenen Bauzeit sogar noch eine Anzahl Gefangener zugezogen werden. Der Sorge um die Beschäftigung der männlichen Arbeiter ist unsere Stadtgemeinde für kommenden Winter entbunden, anders steht es aber um die weiblichen Arbeitskräfte. Nach einer vom Stadtvorstand im September ds. Js. angestellten Erhebung waren hier über 100 weibliche Arbeitskräfte ohne Arbeit. Es gelang ihm hierauf, die Firma G. u. M. Benzinger in Mannheim zu veranlassen, hier eine Zigarrenfabrik zu errichten. Nach der mit der Firma getroffenen Vereinbarung wird ihr die Stadt auf dem städt. Grundstück an der Löwenbergstraße ein Fabrikgebäude zu erbauen, und es an sie zunächst auf 5 Jahre zu vermieten. Der Mietzins ist auf 5% der Baukostensumme zuzüglich eines Zuschlags für das Baugelände festgesetzt und es ist der Firma ein Vorkaufrecht eingeräumt worden. Bis zur Fertigstellung des Fabrikgebäudes, das unseren Handwerksleuten Arbeit bringen wird, hat sie Fabrikräume im Gasthaus zum Schwarzwald gemietet. Der Erfolg dieser Maßnahme darf jetzt schon als ein erfreulicher bezeichnet werden, da in der Zigarrenfabrik jetzt nach kurzem Bestehen etwa 45 Mädchen und Frauen beschäftigt werden. Neben einer Arbeitsgelegenheit für die Bevölkerung wird sich aber unsere Stadt in dieser neuen, den Badebetrieb nicht störenden Industrie für die Zukunft eine gute Steuerkraft schaffen. Zu der Einführung einer Arbeitslosenversicherung konnte sich die Stadtgemeinde nicht entschließen, da sie es vom volkswirtschaftlichen und erzieherischen Standpunkt aus für richtiger hält, den Erwerblosen für Arbeit zu sorgen, als ihnen Geldunterstützungen aus öffentlichen Mitteln zu verwilligen und damit neben den wirklichen Arbeitswilligen auch die Trägern zu unterstützen. Dagegen hat sie mit Wirkung vom 1. Nov. ds. Js. für die infolge des Krieges unverschuldet Erwerblosen eine den Charakter einer öffentlichen Armen-

unterstützung nicht tragende Krankenfürsorge eingerichtet, indem sie ihnen und ihren Angehörigen in Krankheitsfällen Beiträge bis zu 50% zu den Arzt-, Apotheker-, Krankenhaus- und Beerdigungskosten gewährt und außerdem für ihre Weiterverficherung gegen Krankheit durch Übernahme der Beiträge Sorge trägt. Man sieht, daß der Krieg auch unserer Stadtverwaltung neue unvorhergesehene Aufgaben brachte, und daß sie es sich angelegen sein läßt, sie auf möglichst praktische Weise zu lösen.

Wildbad, 14. Dez. In unserem Rathausaal herrscht abends zur Zeit reges Leben. Etwa 80 bis 100 Frauen unter der Leitung der Frau Stadtschultheiß Bächner stricken dort Abend für Abend an den 500 Paar Socken, die in den nächsten Tagen von der Stadt mit verschiedenem Gebaren an unsere im Feld stehenden Mitbürger als Weihnachtsgeschenk der Stadt abgehen sollen. Es ist dies die vierte Liebesgabenwendung, welche die Stadt hinausgehen läßt. Bei der großen Zahl der Ausmarschierenden werden sich ihre Kosten auf über 2000 Mk. stellen. Die früheren 3 Sendungen verursachten einen Aufwand von 2500 Mk. Dabei läßt es aber die Stadt in der Fürsorge für ihre Feldgrauen nicht bewenden. Sie gibt jedem zum Heere Einrückenden zu seiner Equipierung eine Gabe von 20 Mk.; der Aufwand hierfür beträgt bis jetzt 12500 Mk. Das ergibt 625 Wildbaber, die am Weltkrieg teilnehmen. 67 hiervon sind bis jetzt mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, 43 haben die silberne Verdienstmedaille und 10 außerdem höhere Auszeichnungen. Die Stadt Wildbad darf mit Stolz auf ihre im Felde stehenden Söhne blicken.

**SALAMANDER STIEFEL**  
sind gut!

**Steckpferd-Seife**  
die beste Lilienmilchseife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

## ≡ Mehl- und Brotarten-Abgabe. ≡

Donnerstag, den 16. Dezember vorm. 8—12 Uhr.

für die Zeit vom 16 bis 31. Dezember 1915 einschl. Ohne Vorzeigen des Kartenumschlages, welcher als Ausweis zu dienen hat, werden keine Mehl- und Brotkarten abgegeben.

Wildbad, 14. November 1915.

Die Abgabestellen:

Bergbahn- u. Realschul-Gebäude.

## Eier-Verkauf.

am Donnerstag, 16. Dez., nachm. von 1—5 Uhr in der Turnhalle. Die Eierabgabe für einzelne Familien ist auf das Höchstquantum von 30 Stück und der Preis pro Stück auf 17 Pfennig festgesetzt. Die einzelnen Familien haben ihren Bedarf durch ihre eigenen Familienangehörigen selbst oder durch ihre mit Ausweisen versehenen Dienstboten abholen zu lassen. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Nach Schluß des Eierverkaufs kommen

## 10 leere Eierkisten

zur öffentlichen Versteigerung.

Wildbad, den 14. Dezember 1915.

Städt. Verkaufskommission.

R. Forstamt Weistern.

### Stammholz-Verkauf

in schriftlichen Aufstreich.

Am Mittwoch, 29. Dez.,

vorm. 10 Uhr in Wildbad

auf dem Rathaus aus Staats-

wald Abt. 21 Paulinenhöhe,

31 Staßkittelschwenke, 37 Unt.

Scheiblesweg, 48 Bord. Staß-

kittelsberg, sowie Scheidholz

vom ganzen Forstbezirk: Lang-

holz normal und Ausschuß:

Forchen u. Tannen: 788 St.

mit 201 Fm. I. Kl., 236 II.,

263 III., 84 IV. u. 121 Fm.

V. Kl. Abschnitte: 109 Stück

79 I., 41 II. u. 6 Fm. III. Kl.

Das Ausschußholz ist zum

vollen Tagespreis berechnet. Die

bedingungslosen verschlossenen

Angebote auf die einzelnen

Losse in ganzen oder 1/10 %

der Tagespreise wollen unter-

schrieben und mit der Auf-

schrift „Angebot auf Nadel-

stammholz“ bis spätestens Mitt-

woch, den 29. Dez. 1915,

vormittags 1/2 10 Uhr beim

Forstamt Wildbad eingereicht

werden. Die Eröffnung der

Angebote, der die Biellenden

anwohnen können, findet um

10 Uhr im Rathaus statt. Losverzeichnisse und Angebots-

formulare vom Forstamt er-

hältlich.

### Einladung.

## Zur Lösung von Neujahrswunscherthebungsarten

wird auch heuer wieder eingeladen.

Die Karten können beim Amtsdienner und den Schul-

leuten in Empfang genommen werden.

Die eingegangenen Beträge werden auf Neujahr zur

Unterstützung von Armen, namentlich solcher, die nicht in

öffentlicher Armenunterstützung stehen, verwendet werden.

Die Namen der Kartenlöser werden noch vor Neujahr

bekannt gegeben mit dem Hinweis, daß derjenige, welcher

eine solche Karte erwirbt, auf diese Weise seine Neujahr-

gratulation dachbringt und auch seinerseits auf Besuche oder

Kartenzusendungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.

Wildbad, den 8. Dezember 1915.

Stadtschultheiß Bächner.

Ev. Stadtpfarrer: Köppler. Kath. Stadtpfarrer: Fischer.

Bezirksgetreide- u. Neuenbürg.

### Futtermittelangebot.

Es werden angeboten:

1. **Repskuchen** Preis ca. 18.— Mk. per Ztr.

2. **Widen** für Pferde " " 20.20 " " "

3. **Mais** (ganz) " " 24.— " " "

4. **Häckselmelasse** " " 8.50 " " "

Bestellungen auf diese Futtermittel können nur bei den

Ortsvorstehern gemacht werden. Anspruch auf Futtermittel

haben nur die Selbstverbraucher. Wiederverkäufer sind

ausgeschlossen.

Zusolge vorstehenden Angebots können Bestellungen

auf die Futtermittel bis spätestens 16. Dez. ds. Js.

auf dem Rathaus (Meldeamt) gemacht werden.

Wildbad, den 13. Dezember 1915.

Stadtschultheißenamt: Bächner.



## Im Fluge durch die Welt

befindet sich jeder Leser der Berliner Illustrierten Zeitung, die mit unübertroffener Schnelligkeit die besten Photographien und künstlerisch wertvolle Zeichnungen bringt. Verlangen Sie gratis eine Probenummer und den Anfang des laufenden Romans von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung  
Berlin SW 68, Kochstraße 22-24

## Kriegsleder-Schulstiefel

mit **Holzböden** in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Lutz jun., Schuhwarengeschäft,  
Hauptstrasse 124.

## Kaufgesuche.

### Altes Metall

kauft fortwährend zu Höchstpreisen, sowie  
**wollgestrickte Lumpen**  
per Kilo 1 Mk., Lumpen per Kilo 6-8 Pfg.  
Fr. Keffler.

## Suppen-Würfel

100 Stück Mk. 1.50  
1000 „ „ 12.50  
sowie besten Voll-Kaffee-Ersatz  
„Mokkor“

3 Pfund in 1/2-Pfd.-Packung  
Mk. 3.- liefert ab Leipzig  
— gegen Postnachnahme. —

W. Kaden, Grosshandlung,  
Leipzig-Möckern.

Ein Versuch führt zu Nachbestellung, auch sehr empfehlenswert als Liebesgabe ins Feld.

Empfehle mein reiches Lager an

**Wagen  
Sportwagen  
Kinderschaukeln  
Kinderstühle** zusammenklappbar  
**Ruhestühle**  
„  
**Robert Treiber.**

Für haltbare Kinder- und Knabenstrümpfe ist graues u. braunes weiches

**Baumwollgarn,**  
für die wärmere Jahreszeit passend, sehr empfehlenswert.  
G. Aberse, sen.,  
Inb.: E. Blumenthal.

## Darlehen

gibt Selbstgeber an sichere Personen. Für Rückporto 20 Pfg. erbeten.  
Off. an das Büro: Bieglers Nürnberg, Dollenhüttenstr. 13./o

**Gv. Sir enchor.**  
heute abend 8 Uhr  
**Singklub**

für Damen und Herren (Noten mitbringen.)

**Kleiner Bügel-Ofen**  
billig zu verkaufen.  
Zu erstr. in der Exped. ds. Bl.

## C. Berner

Pforzheim

Ecke Metzger- und Blumenstr.

Grösste Auswahl  
**Morgenröcke und  
Morgenjacken**

- - Sonntags von 11 bis 6 Uhr offen. - -

Die wiederkehrende Gelegenheitskäufe  
in neuen

## Nähmaschinen

aus den größten deutschen Nähmaschinen-Fabriken stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken und Stopfen, darunter einige

**Perlenmaschinen,**

welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren, verkaufe solange Vorrat mit  
**Preisermäßigung bis zu Mk. 50.-**  
und langjähriger Garantie

Stephan Gerster, Südd. Zentral-Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabriklager,  
Reutlingen

Wir empfehlen:

Kopfwaschpulver m. d. schwarz. Kopf	20 Pfg.
Kopfwaschpulver mit Teer	25 Pfg.
Kopfwaschpulver mit Caillien	25 Pfg.
Flüssige Teerseife kl. Flasche	1.00 Mk.
Flüssige Teerseife gr. Flasche	1.40 Mk.
Pixavon hell	2.00 Mk.

Schmid u. Sohn König-Karlstrasse 68.

## Weihnachts-Verkauf.

Ich bringe noch zu sehr billigen Preisen aus allen Abschlüssen und Beständen zum Verkauf und ist mein Lager noch reich sortiert:

Damenkleider- und Kostümröcke - sämtliche Baumwoll- und Leinenwaren - Aussteuerartikel - Linoleum - Wachstuche Teppiche - Vorlagen - Läuferstoffe - Woldecken - Tischdecken Reisedecken - Bettdecken - Vorhangstoffe - Hand-, Mund- und Tischtücher - Theegedecke

Herren- und Damenwäsche - Tricotwaren - Kragen - Manschetten - Vorstecker - Kravatten - Untertaillen - Unterröcke Schürzen - Taschentücher - Strumpfwaren - Hosenträger - Frottierwaren - gestr. Westen - Fantasiewesten - Sweaters - Gamaschen

Herren- und Knabenbekleidung - Ueberzieher - Ulster - Bozener Mäntel - Umhänge - Gudenjoppen - Arbeitskleider - Bleyle's Knaben-Anzüge und Sweaters - Abschnitte für Kleider, Blusen, Röcke, Hemden etc.

## Ph. Bosch, Wildbad

Hauptstrasse

Telefon 32.

## Neue Höhere Handelsschule Calw

Gegründet 1908. Pensionat. i. württ. Schwarzwald.

<b>Real-Abteilung:</b>	<b>Handels-Abteilung:</b>
6klassige Realschule	6monatl. Handelskurse.
Vorbereit. z. Einjähr.-Examen.	Prakt. Uebungskontor.

Kriegsinvaliden erhalten bei ermäßigten Preisen zweckentspr. Vorbereitung für neuen Lebensberuf  
Ausgezeichnete Erfolge. — Vortügl. Verpflegung. — Gesunde Höhenlage  
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 10. Januar 1916.

Die hiesige

## Kleinkinderschule

gedenkt am Dienstag, 21. Dez., abends 4 Uhr ihre  
**Christfeier**

in der evangelischen Stadtkirche abzuhalten. Gaben für die Kleinkinderschule werden von Frau Stadtschultheiß Bach er, den Schwestern und dem Unterzeichneten dankbar entgegengenommen.

Stadtpfarrer Köster.

## Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig  
J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.